Dass man dieses Geistesleben nach wie vor nicht wirklich denken kann, liegt gerade daran, dass nicht nur der sozialistisch-dialektische, sondern auch der kapitalistische Materialismus den *Geist* schlicht nicht denken kann: ‚[...] daß man sich gewöhnt hat, das Geistige möglichst fern von allem Materiellen und Praktischen vorzustellen'.[101] In Wirklichkeit aber ist es doch *offensichtlich*, dass jegliche Initiative und jedes *echte* Unternehmertum bereits geistiger Natur ist, wie auch jede Fähigkeit überhaupt. Und das Geistige *nicht* anzuerkennen, kann seinen verborgenen Ursprung eigentlich nur darin haben, dass man weiter den niederen Profit- und Ausbeutungs-Impulsen folgen möchte...[204]

Steiner entlarvt alles, was nicht auf derart *grundlegende* Weise den Kapitalismus überwindet, als Halbheit, im Grunde als Selbstlüge – etwa die Überzeugung, man könne ein ‚guter Mensch' sein, aber der Kapitalismus müsse nicht überwunden werden. Man kann hier auch an das ‚C' im Namen der ‚CDU' denken, die dieses ja ohnehin längst bis zur Unkenntlichkeit hat verkommen lassen, um sich allenfalls noch wie ein hässliches *Alibi* darauf zu berufen. Steiner hat viel *aufrichtigere* Seelen- und Gedankenströmungen im Auge, wenn er dennoch schreibt:[102f]

> Diese Gedankenströmungen streben mehr oder weniger unbewußt – hinweg von dem, was dem inneren Erleben die rechte Stoßkraft gibt. Sie erstreben eine Lebensauffassung, ein seelisches, ein denkerisches, ein nach wissenschaftlicher Erkenntnis suchendes inneres Leben gewissermaßen wie eine Insel im Gesamtmenschenleben. Sie sind dann nicht in der Lage, die Brücke zu bauen von diesem Leben hin zu demjenigen, was den Menschen in die Alltäglichkeit einspannt. Man kann sehen, wie viele Menschen der Gegenwart es gewissermaßen „innerlich vornehm" finden, in einer gewissen, sei es auch schulmäßigen Abstraktheit nachzudenken über allerlei ethisch-religiöse Probleme in Wolkenkuckucksheimhöhen; man kann sehen, wie die Menschen nachdenken über die Art und Weise, wie sich der Mensch Tugenden aneignen könne, wie er in Liebe zu seinen Mitmenschen sich verhalten soll, wie er begnadet werden kann mit einem „inneren Lebensinhalt". Man sieht dann aber auch das Unvermögen, einen Übergang zu ermöglichen von dem, was die Leute gut und liebevoll und wohlwollend [...] nennen, zu dem, was in der

---

[204] Man kann unter diesem Blickwinkel einmal an Parteien wie die CDU oder die FDP denken. Dort wird das Unternehmertum ja unmittelbar anerkannt und geradezu leidenschaftlich vertreten – aber selbstverständlich will man vor allem dessen *Profite* schützen und ist weit davon entfernt, Fähigkeiten und Initiative als etwas *rein Geistiges* anzuerkenen, was als Anschauung und Erkenntnis dazu führen könnte, den Profit-Gedanken endlich ganz abzulegen, als einen *Fremdkörper* in Bezug auf den wahren und gesunden Gedanken des sozialen Organismus. Die SPD wiederum oder noch linksgerichtetere Parteien werden sich aus dem Grund schwer zu einer Anschauung des Geistigen erheben können, weil sie sich davon keine Überwindung realer Verhältnisse erhoffen, womit sie genau Steiners Analyse entsprechen, dass heute das Geistige im *Gegensatz* zum Materiellen und Praktischen gedacht wird – anstatt zu sehen, dass dieses Geistige längst in *jedem Augenblick* wirksam wird, so oder so. Es käme nur darauf an, es bis in die Begriffe und Wissenschaften hinein bewusst zu erfassen und zu ergreifen – um zu menschlichen Wissenschaften und menschlichen Gesellschaftsgestaltungen zu kommen. Wer aber den Geist leugnet, bleibt hilflos, weil er nicht zum *Kern* vordringt. Denn damit bleiben die anderen Kräfte stärker. Der Kapitalismus kann nur überwunden werden, wenn ihm etwas *Wirkendes* entgegengesetzt wird. Das aber kann nur der Geist sein. Der Mensch muss das Geistige ergreifen – dann hat der Kapitalismus ausgedient. Bis dahin wird er weiter siegen. Es ist eine Bewusstseinsfrage. Aber dieses Bewusstsein muss auch *gestaltend* werden. Und nichts anderes sind Rudolf Steiners ‚Kernpunkte' – voll bewusst gestaltender Geist.

äußern Wirklichkeit, im Alltag den Menschen umgibt als Kapitalwirkung, als Arbeitsentlöhnung, als Konsum, als Produktion, als Warenzirkulation, als Kreditwesen, als Bank- und Börsenwesen.

Das ist der Punkt. Es ist entweder Selbstlüge oder aber regelrecht *Heuchelei*, wenn man von Moralität oder sonst einer Selbstrechtfertigung spricht – und gleichzeitig den Kapitalismus mit all seinen täglichen Realitäten hinnimmt, gleichsam sich auf beiden Augen blindmachend oder sogar dessen Krankheitsprozesse negierend. Wer sich aber nur in innerseelisch-geistige Höhen *flüchtet*, dem entgegnet Steiner, dass der wahre Geist sehr wohl bis in diese äußeren Verhältnisse *eingreifen* kann, um sie grundlegend zu ändern.

Dafür aber müssen sie zunächst mit wahrem Geist, geistgemäßen Gedanken durchdrungen werden – wie Steiner es eben tut. Was bis dahin bloß gedankenlos abgelaufen ist und so, wie es ist, hingenommen wird, durchdringt Steiner mit Gedanken, die aus dem Geist selbst kommen und den Menschen und das Menschliche in keinem Moment aus dem Auge verlieren, also lebendig wirksamer Geist *bleiben*. Und Steiner formuliert an die bloßen ‚Schwarmgeister' gerichtet, die das konkrete Leben scheuen, weil sie ihm machtlos gegenüberstehen: ‚Dazu genügt nicht, daß die Menschen in einer Seitenströmung des Lebens sich mit dem Geiste beschäftigen. Dazu ist notwendig, daß das alltägliche Dasein geistgemäß werde.'[105]

Und nun führt er den zentralen Punkt weiter aus – die Verwaltung des Kapitals durch das Geistesleben selbst. Gerade bei Steiner kommt *alles* auf die Individualität, auf die freie Initiative an. Denn nur auf dieser Grundlage werden sich die individuellen Fähigkeiten voll entfalten – jeder andere Umstand wird sie in irgendeiner Weise behindern oder lähmen: ‚Was aus diesen Quellen nicht in Freiheit erfließen kann, das wird der Menschenwohlfahrt mindestens bis zu einem gewissen Grade entzogen.'[106]

Das aber bedeutet, dass alle Menschen ein Interesse daran haben müssen, dass die Beziehung zwischen Mensch und Kapital eine *solche* ist – dass also das Kapital die Entfaltung der Fähigkeiten ermöglicht. Man könnte meinen, das tue es ja immer. Oft ist es aber umgekehrt: Vorhandene Fähigkeiten ermöglichen das Wirken von Kapital – mit dem Ziel bloßen Profits. Hier geht es nicht um die Entfaltung von Fähigkeiten, sondern nur um deren *Anwendung* mit dem Ziel, Profit zu generieren. Steiner dagegen zielt darauf, dass umgekehrt Kapital zur Verfügung stehen soll, um die Entfaltung von *Fähigkeiten* zu ermöglichen. Man muss diesen Unterschied absolut grundlegend durchdenken, um zu empfinden, wie wirklich Welten zwischen beiden Varianten liegen. Man kann geradezu sagen: Egoismus lässt Fähigkeiten letztlich immer *verkümmern*. Sie mögen da sein, aber das ist auch alles. Wahre *Entfaltung* von Fähigkeiten bringt immer nur ein Dienst an der Sache und für die Sache. Erst hier lebt der Geist wahrhaft auf.[205]

---

[205] Man könnte sagen: Das FDP-CDU-Modell des ‚freie Bahn dem Tüchtigen' meint vor allem freie Bahn gegenüber der Ellbogenmentalität der Profiteure, deren Profite dann geschützt werden sollen. Denn die wirklich *sozial* Tüchtigen haben im heutigen Kapitalismus oft gar keinen Zugang zu Kapital, werden auch nicht von gut betuchten Eltern protegiert etc. – und die FDP-CDU-Ideologie interessiert sich für diese *wahrhaft* Tüchtigen kein bisschen.

Die unheilvolle Verbindung zwischen Kapital und Egoismus aber wird gerade da aufgehoben, wo das Kapital tatsächlich nur noch der Entfaltung von Fähigkeiten dient. Dazu ist nur ein einziger Schritt notwendig – die Verwaltung des Kapitals durch das freie Geistesleben selbst. Steiner formuliert:[106] [206]

> Das Kapital aber ist das Mittel, solche Fähigkeiten für weite Gebiete des sozialen Lebens in Wirksamkeit zu bringen. Den gesamten Kapitalbesitz so zu verwalten, daß der einzelne in besonderer Richtung begabte Mensch oder daß zu Besonderem befähigte Menschengruppen zu einer solchen Verfügung über Kapital kommen, die lediglich aus ihrer ureigenen Initiative entspringt, daran muß jedermann innerhalb eines sozialen Organismus ein wahrhaftes Interesse haben. Vom Geistesarbeiter bis zum handwerklich Schaffenden muß ein jeder Mensch, wenn er vorurteilslos [auch, H.N.] dem eigenen Interesse dienen will, sagen: Ich möchte, daß eine genügend große Anzahl befähigter Personen oder Personengruppen völlig frei über Kapital nicht nur verfügen können, sondern daß sie auch aus der eigenen Initiative heraus zu dem Kapitale gelangen können; denn nur sie allein können ein Urteil darüber haben, wie durch die Vermittlung des Kapitals ihre individuellen Fähigkeiten dem sozialen Organismus zweckmäßig Güter erzeugen werden.

Immer wieder *erlebt* man, wie grundlegend hier jeglicher Egoismus ausgeschaltet ist – bis in die Begriffe hinein beweist Steiner, dass ein solcher nicht nur überhaupt nicht *nötig* ist, sondern dass erst seine *Abwesenheit* zum rein Menschlichen erhebt, zu etwas, aus dem der soziale Organismus dann auch unmittelbar hervortritt, gesund und lebendig, eine Realität. Menschen, die einzeln oder gemeinsam initiativ werden, um etwas hervorzubringen, was dem Ganzen dienen wird – und die Kapital erhalten, um genau *dies* zu realisieren. Das ist der erschütternd einfache Kerngedanke, der aber bereits den gesamten Kapitalismus aus den Angeln hebt. Einfach, weil der Egoismus hier überhaupt nicht *vorkommt*.

Der sozialistische Ansatz will Privateigentum in Gemeineigentum überführen, aber das Entscheidende ist, nicht etwa die individuelle *Initiative* zu unterdrücken, sondern nur die Verknüpfung zwischen Kapital und niederem Gewinnstreben aufzulösen – darum geht es. Der *Besitz* muss aufgelöst werden, nicht aber die Verfügung, diese sollen die initiativ werdenden Menschen gerade erhalten! Steiner weist darauf hin, dass die sozialistische Idealvorstellung – Gemeinbesitz, Verhinderung der Entstehung von Privatbesitz – sowohl abstrakt als auch *statisch* ist, einen vermeintlichen Idealzustand erhalten will, während der soziale Organismus etwas Lebendiges ist, also auch lebendig behandelt werden muss.[107]

---

[206] Durch diesen einen Schritt wird alles Positive des Kapitals (als ‚Ermöglicher') ergriffen und alles Negative (‚Anheizer' des persönlichen Egoismus') vermieden. Wer dagegen die Auffassung vertritt, der *volle* Umfang menschlicher Fähigkeiten werde sich nur *durch* den Anreiz des Profits entfalten, der offenbart damit nur ein Menschenbild, das tatsächlich jeglichen Geistes ermangelt, weil es nur dumpfen niederen Impulsen folgt. Ein solcher Mensch offenbart nur, dass *er selbst* über den Zustand des Egoisten nicht hinausgekommen ist – jedoch nichts über die Natur und das Wesen des Menschen überhaupt. Dieses *kennt* er noch überhaupt nicht. Er hat sich zu ihm noch nicht ansatzweise erhoben. Und von daher werden *seine* Fähigkeiten sich auch nur bis zur Stufe der Profitsucht erheben, das ist richtig. *Er* braucht den Profit, um überhaupt tätig werden zu wollen.

Heute wissen wir, dass der ‚real existierende Sozialismus' nicht einmal die Frage lösen konnte, *wer* eigentlich initiativ werden dürfe, dazu Kapital erhalte, oder wie Initiative überhaupt ermöglicht werden könne. Im Sozialismus wurde zwar das Profitstreben unterbunden, aber auch die Initiative an sich. Die abstrakten, statischen Vorstellungen führten auch ganz real zu einer Erstarrung. Nicht, weil die Menschen ohne Profitaussicht nicht initiativ werden *könnten*, sondern weil der sozialistische Staat von vorne bis hinten alles verwaltete und kontrollierte – und *so* jegliche Initiative lähmte.

Die kapitalistische Gesellschaft macht es jedoch nicht besser, sie macht es zwar materiell erfolgreicher – aber nur dadurch, dass sie fortwährend die niederen Impulse des Menschenwesens anstachelt, daneben die subtile Ausbeutung in keiner Weise beendet etc.

Nirgendwo findet sich das wahrhaft Menschliche, nirgendwo der Geist in seiner wahren Gestalt. Bei Steiner aber schon. Durch seine Ausführungen lernt man, den Geist und das Wesen des Menschen und des sozialen Organismus wirklich zu *denken*. Und noch einmal formuliert er unmissverständlich:[107]

> Eine Lebensbedingung des sozialen Organismus ist, daß demjenigen, welcher der Allgemeinheit durch seine individuellen Fähigkeiten dienen kann, die Möglichkeit zu solchem Dienen aus der freien eigenen Initiative heraus nicht genommen werde. Wo zu solchem Dienste die freie Verfügung über Produktionsmittel gehört, da würde die Verhinderung dieser freien Initiative den allgemeinen sozialen Interessen schaden.

Und den Verteidigern des *Privatbesitzes* an Produktionsmitteln (und des Profitdenkens) entgegnet Steiner, dass sie sich tatsächlich als Egoisten selbst offenbaren, denn: ‚[...] nicht darum kann es sich allein handeln, aus welchen Impulsen heraus der Privatbesitz an Produktionsmitteln bei Menschen beliebt ist, sondern darum, ob die freie Verfügung über solche Mittel, oder die durch die Gemeinschaft geregelte den Lebensbedingungen des sozialen Organismus entspricht.'[108] Dennoch geht es Steiner gerade um die letztlich *freie* Verfügung, sobald dann die Initiative entfaltet wird, ohne eine fortwährend übergeordnete Kontrolle.[109] An ihre Stelle tritt gerade das *Vertrauen* in die entfaltete Initiative – die unmittelbar berechtigt ist, sobald das Profitstreben wegfällt.

Und jetzt unterscheidet Steiner absolut exakt zwischen Besitz und Verfügungsrecht – jener Schlüssel, den auch die sozialistischen Ideen eben übersehen haben, wodurch sie die individuelle Initiative regelmäßig lähmen mussten:[109]

> Nicht die *ursprüngliche* freie Verfügung führt zu sozialen Schäden, sondern lediglich das *Fortbestehen* des Rechtes auf diese Verfügung, wenn die Bedingungen aufgehört haben, welche in zweckmäßiger Art individuelle menschliche Fähigkeiten mit dieser Verfügung zusammenbinden.[207]

---

[207] Und etwas später: ‚Statt dem *Gemeineigentum* der Produktionsmittel wird im sozialen Organismus ein *Kreislauf* dieser Mittel eintreten, der sie immer von neuem zu denjenigen Personen bringt, deren individu-